

W a c h r i c h t e n

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 86.

Mittwoch 3. Nov.

1847.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

U n t e r h a u g s t ä t t.

Gerichtsbezirks Calw.

Zu Bornahme der außergerichtlichen Schuldenliquidation und zum Versuche der gütlichen Erledigung der Schuldsache des Hirschwirths Johann Adam Schwämmle von Unterhaugstätt ist Tagfahrt auf

Freitag den 26. Nov. 1847

Morgens 8 Uhr anberaumt.

Die Gläubiger und Bürgen des Schwämmle werden nun andurch vorgeladen, an gedachter Tagfahrt auf dem Rathszimmer in Oberhaugstätt entweder in Person oder durch Bevollmächtigte zu erscheinen, und ihre Ansprüche unter Vorlegung der Beweisdokumente geltend zu machen, oder auch, falls kein Anstand obwaltet, vor oder an der Liquidationstagfahrt schriftlich anzumelden und nachzuweisen, endlich sich über den in Antrag kommenden Nachlassvergleich, die Bestätigung des Suterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse Bestandtheile zu erklären.

Von den schriftlich liquidirenden Gläubigern wird die Einwilligung in die Beschlüsse der Anwesenden angenommen werden; die gar nicht liquidirenden Gläubiger aber haben die sie treffenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben.

Liebenzell, 26. Okt. 1847.

R. Amtnotariat.

Reinmann.

S i m m o j h e i m.

Den Winter über suche ich für einen hiesigen gebredlichen Schuhstergesellen Arbeit bei einem Meister, bei dem er nothigenfalls blos um Kost arbeiten mügte.

Lusttragende Meister wollen sich in Balde hieher wenden.

Den 27. Okt. 1847.

Schuldheissenamt.

Schulz.

N e u b u l a c h.

(Hausverkauf).

Dem Johann Georg Braun und Christof Schaible wird wegen Hilsvollstreckung eine neuerbaute zweistöckige Behausung im Ziegelbach, sammt Einrichtung einer Delmühle und Werkreibe, Anschlag 1000 fl.

Montag den 29. Nov.

Nachmittags 1 Uhr auf hiesigem Rathhaus verkauft. Auswärtige Kaufsliebhaber haben Prädikats- und Vermögenszeugnisse vorzulegen.

Den 28. Okt. 1847.

Stadtrath.

Außeramtliche Gegenstände.

N e u w e i l e r.

Oberamts Calw.

(Liegenschaftsverkauf).

Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine sämtliche Liegenschaft im Aulstreich zu verkaufen; diese besteht in:

Einem zweistöckigen Wohnhaus, Scheuer und Stallungen mit gewölbtem Keller unter einem

Dach, nebst einem Back- und Waschhaus beim Haus.

Gärten

ungefähr 1 Mrg. beim Haus.

Acker

ungefähr 14 Mrg. beim Haus.

Wiesen

ungefähr 3 1/2 Mrg. im Thal.

Wald

die Hälfte an 13 Mrg.

Der Verkauf wird am

Dienstag den 16. Nov. d. J.

Nachmittags 1 Uhr

im Wirthshaus zum Lamm dahier statt finden, wozu die Liebhaber höflich eingeladen werden, unter dem Bemerkten, daß mit mir jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden kann.

Den 18. Okt. 1847.

Andreas Zifle.

C a l w.

(WohnungsVeränderung).

Unterzeichneter macht dem verehrlichen Publikum die Anzeige, daß er im Tuchmacher Zahn'schen Hause neben der neuen Schule wohnhaft ist und bittet zugleich, wie bisher, auch ferner um das geneigte Zutrauen.

Johannes Deutschmann,
Frauensneidermeister.

C a l m b a c h.

Aus Auftrag habe ich ein Ovalsaß, 5 Eimer 5 Zmi haltend, stark in Eisen gebunden, zu verkaufen. Näheres nur auf frankirte Anfragen.

W. Schmidt.

C a l w.

Es wird für eine gebildete Fa-

Die Mutter aber, welcher er ungeschweht diesen schändlichen Plan mittheilte, verbot ihm die Ausführung desselben auf das Strengste, indem sie ihm bemerkte, daß der Sklavenhändler nach einem solchen Vorfall gewiß tausend harte Pfaster weniger für sie bezahlen würde.

Stephan war, wie gesagt, das Ebenbild seiner Mutter, mithin so habfüchtig, wie sie; er fügte sich somit ihrem Willen, unter der Bedingung jedoch, daß ihm, da Cydonia eigentlich ihm gehöre, ein Theil des Verkaufspreises unmittelbar zukomme, damit er sich anderwärts für deren Verlust entschädigen könne.

Wenige Tage später erschien beim Anbruche der Nacht der herbesschiedene Sklavenhändler. Er war gekleidet wie ein vornehmer Türke, aber es schien dabei, als habe man den Teufel in ein festliches Gewand gehüllt. Basilisa und Cydonia waren in ihrem gemeinsamen Schlafgemach, als der Händler, von einer türkischen Magd geleitet, gegen allen Anstand und Sitte hineintrat und die entbloßten Reizen mit gierigen Blicken verschlang.

Cydonia, entsetzt über eine solche freche, unbegreifliche Unverschämtheit, warf sich ihrer Tante zu Füßen und flehte im Tone des Vorwurfs und des Abscheuns, sie möchte doch den Verwegenen, der sie so grausam beleidige, entfernen, oder sie lieber todten, damit sie eine solche Verhöhnung aller Ehrbarkeit und Schicklichkeit nicht mit ansehen müsse.

Allein Basilisa dachte, jetzt sei der Augenblick gekommen, um den Troz

des Mädchens für immer zu brechen und sie für Alles, was man von ihr fordern würde, geschmeidig zu machen. Sie schien somit ihr Flehen nicht zu beachten und handelte kalt und trocken mit dem Angekommenen um ihren Preis, während die Unglückliche immer noch vor der Schändlichen auf den Knien lag.

„Wie, Hassan ben Muclar, Ihr wollt markten? (Cydonia durchzuckte dieser Name wie ein Dolchstich). Ist denn das Mädchen da nicht schöner, als ihre Mutter, die Euch fruchtlos so viel Geld und Blut gekostet hat? Wird Euer Herr für diese reine unbesleckte Taube nicht mehr verwenden, als für Guras' Weib?“

„Um Gottes und seiner heiligen Mutter willen, bei dem Grabe Eurer Eltern, liebe, beste Tante, verhandelt mich nicht diesem Fremdling. Ich will Euch als Magd, als Sklavinnen dienen, jeden Wunsch Eurer Augen ablauschen, ich will zu Euren Gunsten auf all mein Vermögen verzichten! Ach Tante, beste Tante, erbarmt Euch meiner, übergebt mich, Eure Nichte, eine Christin nicht diesem Ungläubigen!“

„Trozige Närrin, hättest du früher meinen wohlgemeinten Wünschen Folge gegeben! Indessen ist meine Nachsicht unbegrenzt, ein Wort könnte dich retten — willst du Stephans Gattin werden?“

„Basilisa Zaletas!“ fiel Hassan ein und ließ dabei eine Menge glänzender Zechinen über seine Hand hingleiten, „ich habe mich besonnen; ich will Euch die verlangte Summe bezahlen, — da nehmt das Geld!“

„Cydonia,“ sagte Basilisa mit stärkerer Stimme und lauschte nach dem

Klang des Goldes, „noch einmal und zum letzten Mal: willst du Stephans Gattin werden; Marco Lapethos ist wahrscheinlich gestorben oder hat sich eine andere auserkoren; sprich dein Urtheil für eine glückliche, beneidenswerthe Zukunft, oder ein Dasein der Schande, der Sklavinnen! Mädchen, willst du?“

Bei diesen Worten legte das schreckliche Weib ihre Hand auf Cydonias Schulter und erwartete von dieser wohlwollenden Bewegung die gewünschte Wirkung. Allein aus der Brust der unglücklichen Gefolterten arbeiteten sich mühsam einige kaum vernehmbare Töne hervor und diese lauteten: „Tante, ich kann nicht, Gottes Wille geschehe, ich bleibe dem Marco treu bis in den Tod!“

„So nehmt sie hin, Hassan ben Muclar; Ihr war't Zeuge meiner Langmuth; jetzt reiße ich die Schlange los von meinem Herzen — nehmt sie hin.“

Cydonia fiel, wie vom Blitze getroffen, zur Erde, und lauter als ihr leises Gestöhne, klangen die goldenen Zechinen — das schändliche Blutgeld.

Aus der Bai von Canea segelte ein kleines türkisches Schiff, seine weißen Segel erglänzten im Scheine der Sonne; die bunten Flaggen flogen muthwillig hin und her und schienen des Pulverrauchs, der sie oft einhüllte, wenn der Kapitän zum Abschiedsgruß wieder ein Stück losbrennen ließ, zu spotten.

Aber dieser Muthwille wurde bald bestraft, denn kaum hatte das Schiff in stolzem Laufe das Vorgebirg, welches die Bai bildet, umsegelt, so trat plötzlich Windstille ein, die

Segel hiengen schlaff herunter und Flaggen und Wimpel hatten keine Kraft, auch nur das mindeste Lebenszeichen von sich zu geben.

Der Kapitän suchte in allen ihm bekannten Sprachen, die Matrosen suchten ihren Meister noch zu überreden, die Passagiere stampften unwillig mit den Füßen oder hängten betäubt den Kopf, nur ein einziger suchte das Datum günstiger zu stimmen: in einer Ecke am Hintertheil des Schiffes saß ein alter Meilah, das Gesicht gegen Mecca gewendet, und murmelte Gebete. Aber ungeachtet dessen gieng die Fahrt nur sehr langsam von statten und das Schiff entfernte sich wie eine Schnecke von Kandiens grüner Küste.

(Fortsetzung folgt).

Zeitung für Landleute.

Neulich an einem Sonntag Morgen rannte in Bordeaux ein ehemaliger Matrose mit einem gezückten Messer durch die Straßen und verwundete, wer ihm nahe kam. Nach einem Zanke mit einem Weibe war er aus dem Hause fortgeeilt, hatte sich, das Messer verkörpert haltend, in einen Omnibus gesetzt, und erstach, als der Wagen hielt, plötzlich eine der mitgeführten Personen. Dann griff er eins der Pferde an, bis das Thier in die Nase und lief hierauf wie ein wahnsinniger Malaie durch die Gassen. Wenigstens 12 Personen wurden zum Theil schwer verwundet, ehe es gelang, den Rasenden zu überwältigen. Der Mann hat früher regelmäßig an epileptischen Zufällen gelitten, die aber seit längerer Zeit weggeblieben sind.

Herr Venazet in Baden-Baden läßt sich merkwürdig viel Geld kosten, den Spielern die Taschen zu füllen. Pacht zahlt er jährlich 45000 Gulden; das ist aber das Wenigste; denn er läßt ebendrein kostbare Bauten aufführen zur Verschönerung des Bades, und veranstaltet die theuersten Konzerte, Bälle und Parforzjagden für die vornehme Welt. Dennoch ist ein Landmann von ihm erbotig, ihm seine Last abzunehmen und bietet der Regierung die doppelte Pachtsumme, hoffentlich umsonst.

In Amerika geht's rasch. Mit den Städten. Die Stadt Iowa jenseits des Mississippi hatte im Jahr 1836 nur 10,000 Einwohner, im Jahre 1844 schon 82,000. Aber auch mit den Menschen. Nach einer Zeitung in Wisconsin kam dort ein junger Mann am Montage an, maasß am Dienstage sein Besitzthum aus, baute am Mittwoch ein Haus, verheirathete sich am Freitage, zog am Sonnabend in sein Haus ein und kam am Sonntage mit seiner jungen Frau zur Kirche. Wer's nicht glauben will, der frage Herrn Dr. Buitner, der die Bündelstädter Auswanderungszeitung mit herausgibt, und in dessen Briefen aus und über Nordamerika es schwarz auf weiß gefunden wird.

Calw, den 30. Okt. 1847.

Fruchtpreise

v. Scheffel

Kernen (alter)	— fl. — kr. — fl. — kr. — fl. — kr.
— (neuer)	18 fl. 48 kr. 18 fl. 23 kr. 17 fl. 30 kr.
Dinkel (alter)	— fl. — kr. — fl. — kr. — fl. — kr.
— (neuer)	8 fl. 15 kr. 7 fl. 52 kr. 7 fl. 30 kr.
Haber (alter)	— fl. — kr. — fl. — kr. — fl. — kr.

— (neuer)	6 fl. — kr. 5 fl. 32 kr. 5 fl. — kr.
v. Simri	
Reggen	1 fl. 34 kr. 1 fl. 32 kr.
Gerste	1 fl. 15 kr. 1 fl. 10 kr.
Bohnen	3 fl. — kr. 2 fl. 54 kr.
Wicken	— fl. — kr. — fl. — kr.
Linjen	— fl. — kr. — fl. — kr.
Erbsen	— fl. — kr. — fl. — kr.

Aufgestellt waren:

67 Schfl. Kernen 50 Sch. Dinkel 25 Sch. Haber.

Eingeführt wurden:

82 Schfl. Kernen 74 Sch. Dinkel 97 Sch. Haber.

Aufgestellt blieben:

38 Schfl. Kernen 86 Sch. Dinkel 42 Sch. Haber.

Weitere Notizen:

Kernen		Dinkel		Haber	
Zahl der Schfl.	Preise	Zahl der Schfl.	Preise	Zahl der Schfl.	Preise
7	18 fl. 48.	4	8 fl. 15.	10	6 fl. —.
24	18 fl. 40.	16	8 fl. —.	12	5 fl. 45.
16	18 fl. 36.	10	7 fl. 48.	16	5 fl. 40.
30	18 fl. 30.	8	7 fl. 30.	8	5 fl. 30.
14	18 fl. 24.	—	— fl. —.	18	5 fl. 24.
15	18 fl. 12.	—	— fl. —.	5	5 fl. 10.
4	18 fl. —.	—	— fl. —.	10	5 fl. —.
6	17 fl. 30.	—	— fl. —.	—	— fl. —.
—	— fl. —.	—	— fl. —.	—	— fl. —.
—	— fl. —.	—	— fl. —.	—	— fl. —.
—	— fl. —.	—	— fl. —.	—	— fl. —.
—	— fl. —.	—	— fl. —.	—	— fl. —.

Brottare.

4 Pfund Kernenbrot	kosten 16 fr.
4 Pfund schwarzes Brod	kosten 14 fr.
1 Kreuzerweck	muß wägen 5 $\frac{1}{3}$ Loth.

Fleischtare.

v. Pfund

Lammfleisch	10
Rindfleisch	8 fr.
Kuhfleisch	— fr.
Kalbsteisch	7 fr.
Sammelfleisch	7 fr.
Schweinefleisch, unabgezogen	13 fr.
" abgezogen	12 fr.
Stadtschuldheissenamt.	
Schuldt.	

Redakteur: Gustav Rivinius.
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.